



Jahresbericht für die Vollversammlung vom 18. November 2010

Das Berichtsjahr 2009/2010 wurde wesentlich durch die Diskussion um die neue Berufszuteilung geprägt. Das MBA hat den Auftrag bekommen, zuhanden des Bildungsrates und allenfalls des Kantonsrates Antrag für eine neue **Berufszuteilung** an den Berufsfachschulen auszuarbeiten. In der Begleitgruppe war auch die Lehrpersonenkonferenz der Berufsfachschulen des Kantons Zürich (LKB) vertreten.

Die aus den Diskussionen hervorgegangene Variante A, Aufhebung der Berufsfachschule Uster, Aufbau eines starken KV-Standortes in Uster (mit Schliessung des KV Wetzikon), wurde auch von der LKB unterstützt. Die LKB-Position wurde im Vorstand mehrmals diskutiert (auch im Beisein von Vertretern der Berufsfachschule Uster) und sie fand auch die Unterstützung der Delegiertenversammlung. Der Prozess ist noch nicht abgeschlossen und Entscheide sind noch keine gefallen.

Voll im Gang ist die Ausarbeitung der **neuen Schulordnungen**. Hier gibt es vor allem Probleme mit den KV-Schulen. An der grössten KV-Schule in Zürich sollen die Lehrpersonen nicht mehr in der Schulkommission Einsitz haben, so hat es der KV Zürich beschlossen, obwohl die Mitsprache bis anhin selbstverständlich war. Das ist ein kras- ses Misstrauensvotum gegen die Lehrpersonen. Der KV Zürich als bedeutende Arbeitnehmerinnen- und Arbeitnehmerorganisation ist gegen die Mitarbeiterbeteiligung, echt peinlich. Es stellt sich damit auch einmal die Frage nach dem Sinn der privaten Trägerschaft. Warum kann ein KV, der keinen müden Rappen für seine Schulen bezahlt, solche Sonderzüge fahren? Wem nützt die private Trägerschaft, wenn der Träger nur Ärger macht und nichts leistet? Die Frage ist ernsthaft gestellt. Der LKB-Vorstand hat die Delegierten und Konventspräsidien ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die neuen Schulordnungen ein Geschäft für den jeweiligen Schulkonvent sind.

Zu diskutieren gab auch die **Weiterbildung der Berufsschullehrpersonen**. Die von der PHZH überstürzt eingeleiteten Reformen (Aussetzung der Intensivweiterbildung, Entlassung von Kursleiterinnen und Kursleitern) hat auch die LKB alarmiert. In einem Gespräch mit dem Rektor der PHZH wurden die Anliegen der LKB vorgelegt. Darauf wurde der Prozess geöffnet und die LKB offiziell in die Reorganisation eingebunden. Die LKB hält daran fest, dass die Weiterbildung praxisnah und mit Einbezug der Lehrpersonen organisiert werden muss.

Die Krawallbrüder von München haben die Schullandschaft aufgeschreckt. Die **Information an die Schulen** muss **bei Straftaten** verbessert werden. Zu diesem Thema gab es eine Arbeitsgruppe zwischen der Bildungsdirektion und der Jugendstaatsanwaltschaft. Die LKB war in dieser Gruppe über die Schulsynode vertreten. Und es gibt eine gute Lösung: Die Justiz ist bereit, offen zu informieren, nicht bei jedem kleinen Ladendiebstahl, aber dort, wo es für die Schulen wichtig ist.



Die LKB hat auch noch in folgenden Bereichen mitgearbeitet:

- Ein Thema waren Berührungspunkte Volksschule und Sek-II-Stufe. **Lehrplan 21, Chance Sek, Harnos-Standards, Übertritt Volksschule – Mittelschule** waren Diskussionen, die die LKB mitgetragen hat.
- Die von der LKB abgelehnte **Lohnrevision** soll in einer noch etwas schlechteren Version in Kraft treten. Die LKB setzt sich, auch wenn sie kein gewerkschaftliches Mandat hat, für gute Löhne ein. Es kann nicht sein, dass die Lehrpersonen und die Staatsangestellten generell die Steuergeschenke für die Reichen im Kanton mit Lohnabbau finanzieren. Eine **Lohnklage** wurde in Erwägung gezogen. Sie entfiel jedoch, da die Verbände sie nicht mittragen wollten.
- Die LKB hat auch 2010 eine **Kontaktsitzung mit der KBIK** (Kantonsrätliche Kommission für Bildung und Kultur) organisiert.
- Die LKB war an den **Semestergesprächen mit dem MBA** und in der **Rektorinnen- und Rektorenkonferenz** vertreten.
- Die LKB hat im **Schulblatt** mitgearbeitet.
- Die LKB hat die Vorgänge in der **BVK** (Pensionskasse) mit grosser Besorgnis zur Kenntnis genommen und die Finanzdirektorin Ursula Gut und den Regierungsrat auf ihre Verantwortung hingewiesen (Beschluss der Delegiertenversammlung).
- Die LKB hat zwei **Delegiertenversammlungen** organisiert.
- Die LKB hat neun **Vorstandssitzungen** abgehalten.
- Die LKB führte das Präsidium in der **Zürcher Schulsynode**. Die Präsidenten von Volks-, Mittel- und Berufsfachschulen haben sich zu rund 10 Sitzungen und zu einem Gespräch mit der Bildungsdirektorin getroffen.

Die LKB hat zu danken:

- Den **Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des MBA** und insbesondere dem MBA-Chef Marc Kummer, der an beiden Delegiertenversammlungen jeweils auch Red und Antwort stand.
- Den **Rektorinnen und Rektoren der Berufsfachschulen** für die offene und freundschaftliche Zusammenarbeit.
- Ein besonderer Dank gilt meinen **Kolleginnen und Kollegen im LKB-Vorstand**. Sie haben mich hervorragend unterstützt und sind echte Freunde geworden.

Mit diesem Jahresbericht beende ich meine Tätigkeit in der LKB. Ich gehe 2011 in Pension, mit vielen positiven Erinnerungen an eine gute Zeit und an eine wertvolle Organisation.

Winterthur, 25. Oktober 2010

Paul Lehmann
Präsident der LKB